

Friedrich Mecklenburg-Schwerin, Herzog

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederichs, Herzogen zu Mecklenburg ... Edict zu Beobachtung der auf dem allgemeinen Reichstage beschlossenen, mittelst Kayserl. allerhöchsten Patents ergangenen Verordnung zur genaueren Befolgung des wider die Handwerks-Mißbräuche im Jahr 1731. gemachten nunmehr noch in einigen Puncten erweiterten Reichs-Schlusses : Vom Dato Schwerin, den 14ten August 1772.

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, [1772?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn874954851>

Druck Freier  Zugang



1772, 14 Aug.

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
H e r r n
Friederichs,
Herzogen zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg,
auch Grafen zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herrn, &c.

EDICT

zu Beobachtung der auf dem allgemeinen Reichstage
beschlossenen, mittelst Kaiserl. allerhöchsten Patents ergangenen
Verordnung zur genaueren Befolgung des

wider die Handwerks-Mißbräuche

im Jahr 1731. gemachten nunmehr noch in einigen
Puncten erweiterten

Reichs : Schlusses.

Vom Dato Schwerin, den 14ten August 1772.

Schwerin, gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

MK-4060.(45.)⁷⁴.

Ms. 41.57.11

Ex Libris



Ms. 41.57.11

Wir Friedrich,

Von Gottes Gnaden,

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr u. u.

Geben hiemit öffentlich zu vernehmen, wasmaassen des Niedersächsischen Kraises dermalen ausschreibende Fürsten, des Königs in Preussen Majestät und des regierenden Herrn Herzogs zu Braunschweig Lüneburg Lbd. die von Ihro Römisch Kaiserl. Majestät, in Gemäßheit der erstatteten Reichs Gutachten und des darauf bey der Reichs-Versammlung ertheilten Kaiserl. Commissions-Decrets, unterm 23sten April d. J. erlassene Patent-Verordnung zum Zweck einer genaueren Befolgung, des wider die Handwerks Mißbräuche im Jahr 1731, gemachten nunmehr noch in einigen Puncten erweiterten Reichs-Schlusses, mit dem Ersuchen, selbige in Unseren Landen publiciren und auf deren

ren Beobachtung Landesherrlich halten zu lassen, Uns zugesandt haben, welche Kaiserl. allerhöchste Verordnung von Wort zu Wort lautet, wie folget:

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden
erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs,
in Germanien und zu Jerusalem König, Mitregent und Erb-
thronfolger der Königreiche Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Kroa-
tien und Slavonien ic. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund
und Lothringen, Großherzog zu Toskana, Großfürst zu
Siebenbürgen, Herzog zu Mailand und Saar, ge-
fürsteter Graf zu Habsburg, Flandern und Tyrol ic. ic.

Entbieten allen und jeden, Kurfürsten, Fürsten, geist. und weltli-
chen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten,
Landmarschällen, Landes-Hauptleuten, Land-Boigten, Haupt-Leuten,
Bisdomen, Boigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern,
Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rätthen, Bürgern, Gemein-
den und sonst allen andern Unseren und des Reichs Unterthanen und Ge-
treuen, was Würden, Standes oder Wesens die sind, denen dieser Un-
ser Kaiserlicher ofner Brief, oder glaubwürdige Abschrift davon zu sehen,
oder zu lesen vorkommen wird, Unsern Freund, Better, und Oheimlichen
Willen, Kaiserliche Huld, Gnade und alles Gutes, und thun Euer
Liebden, Liebden, Andacht, Andacht, Liebden, Liebden, und Euch hie-
mit zu wissen: Nachdem Uns von Kurfürsten, Fürsten und Ständen,
bey der allgemeinen Reichsversammlung geziemend angezeigt worden,
wasmaassen der um Abstellung verschiedener in Handwerksfachen einge-
rissenen schädlichen Mißbräuche im Jahr 1731, errichtete Reichsschluß,
und darnach bereits damals ins Reich ergangene Kaiserliche Patenten etli-
cher Orten genau nicht beobachtet werden, anbey eine fernerweite gedach-
ten Reichs-Schlusses Erstreckung und Verfügung auf einige andere noch
vorwaltende Handwerks-Mißbräuche erforderlich sey, worüber an Uns
von der Reichsversammlung ein und anderes in Vorschlag gebracht, nütze-
lich eingerathen, und von Uns die gebethene Kaiserliche Begnehmigung
nach Inhalt Unsers dahin erlassenden Kaiserl. Commissionsdecreti ertheilet
wor-

worden; als setzen, ordnen und gebieten Wir solchemnach aus Kaiserlicher Machtvollkommenheit hiemit, daß

Erstlich obgedachter Reichs Schluß vom Jahr 1731, allenthalben durchs ganze Reich genauest einzubalten und zwar so wohl unter dem in demselben auf die contravenirende Meister und Gesellen gesetzten, als auch insbesondere gegen die Gesellen, so den Mißbrauch des so genannten blauen Montags hartnäckig fortsetzen wolten, zu erstreckenden Strafen, daß nämlich selbige nach gebührend beschehener obrigkeitlichen Erkenntnis wegen ihrer Uebertretung und Ungehorsams in dem H. R. Reich auf ihren Handwerken an keinem Ort passiret, sondern von jedermanniglich für Handwerks unfähig und untüchtig gehalten, auch wann sie ausgetreten, ad valvas Curiarum oder andern öffentlichen Orten angeschlagen, und aufgetrieben werden, so lang und so viel, bis sie solches ihres Verbrechens und Unfugs wegen, Obrigkeitlich abgestrafet, und publica autoritate zu ihren Handwerken wiederum admittiret worden, mit welcher Strafe auch gegen diejenigen Meister und Gesellen, so dergleichen Uebertreter wissenlich, hintangesetzt berührter ihnen kund gethaner obrigkeitlichen Erkenntnis, für tüchtig und Handwerksfähig zu halten, und zu Treibung des Handwerks beförderlich seyn wolten, zu verfahren seyn, wie dann

Zweitens die an vielen Orten ortdaurende Haltung der so genannten blauen Montage (wo sich die Handwerksgefallen der Arbeit eigenmächtig entziehen, und nebst den saumseligen, welchen mit dem Herumschwermen gedienet ist, auch willige Arbeiter mit Widerspruch der Meisterschaft davon abgehalten, und mit den grösseren Haufen zu ziehen, wo nicht genöthiget, doch veranlasset werden, so, daß an den Orten, wo dergleichen Unfug nicht gestattet wird, oft ein Mangel an Handwerksgefallen erscheint, weilen sie diese Orte auf ihrer Wanderschaft vermeiden) hiemit und fürs künftig nicht nur unter vorgemeldten Strafen den Handwerksjurschen zu verbieten, sondern auch derselben Aufnahm- und Beherbergung an diesen Tagen allen Wirthen, Gastgebern, Schenken und andern dergleichen Personen durchgängig und nachdrücklich zu untersagen, woben den Landes- und Ortsherren die Bestrafung des ein und andern Contravenienten, wie auch die zu treffende Einrichtung überlassen bleibet, nach welcher den Handwerksgefallen nach Maas derjenigen Tage, so sie künftig mehr, als zeither üblich gewesen, in der Arbeit bleiben,

ben, eine Vermehrung des Lohns billigermassen angedeihen, und sie zum Fleiß aufmuntern müsse.

Drittens da man zeither bey verschiedenen Handwerken, und insbesondere bey der Weberey, wo zu Forderung ein und anderer Arbeit die Personen weiblichen Geschlechts nützlich gebraucht werden können, derselben Zulassung nicht gestattet worden, solches hiemit und fürs künftige abzustellen, und den Meistern hierunter freye Hand zu lassen, mit der Vorsehung daß keinem Gesellen, der bey einem Meister, oder in einer Werkstatt gearbeitet, wo zu Fertigung der Arbeit auch Weibspersonen geholfen haben, dieserhalb der mindeste Vorwurf gemacht werden, noch eine Handwerks-Strafe statt haben solle, welche viel mehr die Lands- oder Orts-Obrigkeit gegen diejenigen Handwerker, so dergleichen Vorwurfs oder Bestrafung sich anmassen wollten, vorzuzukehren hat.

Viertens, da ferner für das gemeine Wesen nicht zuträglich, daß, wie es Zeither üblich gewesen, einem jedem Handwerksmeister nicht mehr als einen Lehrbuben zu gleicher Zeit zu haben, auch nur eine eingeschränkte Zahl von Gesellen zu halten, erlaubt seyn soll, wodurch dann ein geschickter Meister oft mehrere Arbeit wegweisen, und der, so die Fertigung der Arbeit begehret, solche einem weniger geschickten und schlechten Arbeiter übergeben muß, daher hierunter auch die Abänderung zu treffen, daß den Meistern die Haltung mehr als eines Lehrbubens und der nöthigen Zahl von Gesellen, wovon auch die verheyratheten Gesellen zumahlen bey Commercial-Handwerkern nicht auszuschließen, zu erlauben, diese Bestimmung aber doch, so wie jene der Anzahl der im vorgehenden Articulo zugelassenen Weibspersonen nach Bewandniß der besondern, nicht an allen Orten gleich gear teten, und bey verschiedenen Handwerksinnungen sich ungleich zeigender Umständen jeder Lands- und Obrigkeit zu überlassen seye.

Fünftens die in dem wegen der Handwerksmißbräuche im Jahr 1731. ergangenen Reichs-Schluß enthaltene Verordnung, wegen Ausschließung verschiedener Personen von Zünften und Handwerkern allerdings

dinge dahin zu erstrecken, und zu erklären billig und nützlich sey, daß nebst den Art. 4. daselbst benannten und andern Personen der Kinder und Abkömmlinge vormals von den Zünften und Handwerken ausgeschlossen, nachhero aber als hiezu fähig angesehen, und deren Zulassung gebotten worden, nunmehr ein gleiches für die Kinder der sogenannten Wafenmeister und Abdecker (dann von den vorhin von Handwerken, Gilden und Zünften nicht ausgeschlossenen Scharfrichterskindern hier die Frage nicht wäre) zu gestatten, und dergestalt zu ordnen seye, daß die Kinder und Abkömmlinge solcher Leute, welche diese verwerfliche Arbeit noch nicht getrieben haben noch treiben wollen, von den Handwerken und andern ehrlichen Gesellschaften und Gemeinheiten nicht auszuschließen, mithin die Söhne von den Handwerksmeistern ohne das es eine diesfällige Legitimation bedürfe, gleich anderer redlicher Leute Kinder unbedenklich in die Lehre zu nehmen und für Handwerks auch der Meisterschaft fähig anzusehen seyen, die Töchter aber, ohne zu besorgen habenden mindesten Vorwurf sich an Handwerksleute und andere ehrliche Personen verheurathen können. Wonebst auch jene welche die verabscheute Arbeit ihrer Aeltern und Vorfahren wirklich getrieben haben, solcher aber sich entziehen wollen von den Handwerksinnungen auch nicht auszuschließen, und nach deren von Kaiserlicher Majestät, oder aus Kaiserlichen Gewalt, auch der Lands- oder Orts-Obrigkeit, beschehener Ehrenhaftmachung sothaner Lands- oder Orts-Obrigkeit vorbehalten bleibe, wegen ihrer darauf folgenden Auf- und Annahm und deren Bedingnissen das dienliche zu verfügen. Dagegen, was also von einer Lands- oder Orts-Herrschaft, nach derselben Landen und Orts besondern Umständen verfügt werde, von den andern Lands- oder Orts-Herrschaften, in so weit es ihren besondern Landsumständen und Statuten nicht zuwider ist, für gültig und genügend ebenmäßig zu halten sey. Damit nun

Sechstens nach dem ferneren billigmäßig und gemeinnützlich bezeugten Verlangen aus vorstehender weiteren Anordnung etwas durchgängiges gemacht, und solche durch das ganze Reich auf eine bestimmte Zeit allgemein in Uebung komme, und nicht hier und da gegen den Vollzug des im Jahr 1731. wider die Handwerksmißbräuche ergangenen Reichsschlusses, der sich auf alle Handwerksmäßige Societäten und Gewerbe, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, erstrecket, einige Schwierigkeiten vorgewendet, und dessen nicht genügend beschehene Bekanntmachung vorgegeben werden möge, als bestimmen und setzen Wir hiemit zur allgemeinen gleichförmigen durchgängigen Beobachtung obiger Unserer Kaiserlichen Verordnung den ersten Tag des nächstkommenden Monats Julii laufenden Jahres Termino à quo dergestalten

an, daß von solcher Zeit an allenthalben Unsere vorstehende Kaiserliche Verordnung ohne Ausnahm und Unterscheid genau erfüllet und fürs künftige gleich denen vorigen Kaiserlichen Patenten vom Jahr 1731. stracklich eingehalten, und in allen und jeden Puncten gehorsamlich nachgelebet werde.

Inmassen alle und jede vorstehende Puncten und Articlen dieser Unserer verneuert, und verbesserten Kaiserlichen Ordnung welche zu Aufnehmen und Gedeihen gemeines Nutzens mit Rath, Wissen und Willen der Kühr Fürsten, Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs fürgenommen, gebessert und aufgerichtet sind, Wir solche auch gnädigst gut geheissen haben; also ist hierauf durch jeden Stand des Reichs, was Würdens oder Wesens der wäre, in seinen Gebieten, durch ihre Stadthalter, Bisthümer, Amtsleute, Pflegere und alle ihre Bediente und Unterthanen mit aller Obacht und Strenge sonderlich gegen die Uebertretere dieses Unsers Kaiserlichen Gebots und Verbots zu halten, und selbige zu vollziehen.

Zu welchem heilsamen Ende diese Unsere Kaiserliche Verordnung aller Orten gewöhnlichermassen ohne Verzögerung zu verkünden, und jedermänniglich bekannt zu machen. Das ist Unser Wille und ernstliche Meynung.

Zu Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kaiserlichen Inseigel, der geben ist zu Wien, den drey und zwanzigsten April, Anno 1772. Unsers Reichs im Neunten.

J o s e p h,

Vt. R. Fürst Colloredo.



Ad Mandatum Sacrae Cæs. Majestatis proprium.

Frans Georg von Leykam.

Dieser

Dieser Abdruck ist mit dem Kaiserlichen unterschriebenen und besiegelten Original-Edict collationiret und demselben gleichlautend befunden, auch zu dessen Urkund Ihro Königl. Majestät von Preussen Magdeburgl. Regierungs-Secret und Sr. Herzogl. Durchlaucht zu Braunschweig und Lüneburg geheimes Canzley-Siegel hierauf gedruckt worden. Geschehen zu Magdeburg und Braunschweig, den 31sten May 1772.

LS

21

Wie Wir nun dieses allerhöchste Kaiserliche Patent, nach Unserer Reichs- Fürstlichen Obliegenheit, hiedurch als eine allgemeine Reichs-Ordnung, für Unsere Herzog-Fürstenthümer und Lande öffentlich verkündigen, so befehlen Wir allen in Unseren Landen bestehenden Handwerkszünften, Innungen und Gilden, auch den von Uns besonders privilegierten Freymeistern, imgleichen allen Handwerksgeossen, Gesellen und Lehr-Jungen, hiedurch so ernstlich als gnädigst, wie überhaupt dem mittelst Landesherrlicher Verordnung d. d. Schwerin, den 24sten Dec. 1757. anderweit eingeschärften Reichsschluß vom Jahr 1731, die Abstellung der Mißbräuche bey den Handwerkern betreffend, also auch insbesondere dieser in einigen Puncten erweiterten Reichsgesetzlichen Ordnung sich überall gehorsam und gemäß zu bezeigen; zu welchem Ende selbige, bey ihren Zusammenkünften in Gegenwart aller Meister und Gesellen, jedesmal öffentlich vorlesen, auch den Lehr-Jungen bey ihrer Losprechung deutlich, zu ihrer künftigen Nachachtung, vorgehalten, darneben ein Exemplar davon in der Amtslade aufbewahren, das andere aber in der so genannten Handwerks-Herberge auf der Meister oder Gesellen Zunftstube angeschlagen werden soll. Dabey werden so wohl Unsere Landesgerichte als Unsere verordnete Policey-commission, besonders aber Bürgermeister, Gericht und Rath in Unseren Städten, imgleichen die zu Amtspatronen bestellten Mitglieder der Stadtobrigkeiten, in Gnaden hiedurch angewiesen, respective durch ihre Erkenntnisse, Verfügungen und Aufsicht, über die genaue Befolgung dieser Reichsordnung und über die Abstellung aller etwaniger Abweichungen von derselben, mit Ernst zu halten.

Urkund

2014 173

D. 3. M.



